

Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich 1,40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im In- und Auslande monatlich 1,70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Druckerei: Enztal-Druckerei & Co., Wildbad. — Postamt: Enztal-Postamt. — Postfachnummer 291 74. — Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bestir Grundpreis 15 Pfg., außerhalb 20 Pfg. — Restamezelle 30 Pfg. — Abdruck nach Tarif. Für Offerten und bei Ausnahmefällen werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontofällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachzahlung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 86. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 68.

Belämpfung des Schiebertums

Ein Nachwort zum Barmat-Prozeß

Mit dem 199. Sitzungstag ist der Barmat-Prozeß, der größte Strafprozeß, der jemals ein deutsches Gericht beschäftigt hat, zur Urteilsverkündung reif geworden. Die Anklageschrift, auf Grund von etwa 1000 Bänden atmenmächtiger Belege, von sechs Staatsanwälten in neun Monaten ausgearbeitet, umfaßt nicht weniger als 648 Druckseiten in Folioformat. 11 Angeklagte, rund 400 Zeugen und 50 Sachverständige, 5 Staatsanwälte und 17 Verteidiger bilden das Personal dieser ungeheuren Veranstaltung, deren Kosten sich auf 240 000 RM. belaufen. Daneben haben sich noch mehrere Parlamentsausschüsse um die Aufklärung der Dinge bemüht. Und das Ergebnis? Eine Entscheidung, die uns heute fast gleichgültig ist.

Die Barmats, Kutischer usw. sind eine Erscheinung der Nachkriegszeit. Es hat solche Ausbeuternaturen auch schon früher gegeben, man braucht nur an den Wiener Börsenkraß, Milliarden-Panamastandal usw. zu erinnern, — aber in Deutschland konnten sie früher nicht ankommen. Wie konnten solche Dinge wie die Verschleuderung eines gewaltigen Heereslagers, die Lieberöpfung von Staatskassen und dergleichen bei uns nur geschehen? Unsere Nerven müssen doch ziemlich stark angegriffen gewesen sein.

Die Nerven oder angeblichen Nerven der Finanz blindeten den Beamten so, daß er Kredite ohne genügende Sicherheiten gab. War aber der Fehler einmal gemacht, so mußten, sollte der Einfluß nicht verloren gehen, neue und immer neue Kredite folgen. Sehr bezeichnend ist eine Episode, die sich zwischen Kutischer und dem Geheimrat Dr. Rühle von der Preussischen Staatsbank abspielte. Bei einer Unterredung, in der Kutischer in frechter Form neue Kredite verlangte, soll sich Dr. Rühle händeringend beklagt haben, daß Kutischer nicht anerkennen wolle, was er (Dr. Rühle) schon alles für ihn getan habe. Kutischer ließ sich aber durchaus nicht beeinflussen. Er drohte mit seinem Bankrott und setzte damit durch, daß er weitere Kredite bekam. Kutischer ist inzwischen als Betrüger entlarvt worden. Bei den Barmats ist es ähnlich. Fest steht, daß die Preussische Staatsbank an den Geschäften mit den Gruppen Kutischer und Barmat Verluste erlitten hat, die sich nach dem Jahresbericht der Staatsbank für 1925 insgesamt auf rund 25 Millionen Reichsmark belaufen.

Eine besondere Note hat das Vorgehen der Barmats dadurch erhalten, daß sie es verstanden, nicht nur Bankangestellte vor ihren Wagen zu spannen, sondern sich das parlamentarische System durch Abgeordnete und Minister dienstbar zu machen. Der Berliner Polizeipräsident Richter, der sich durch Geschenke zu allerlei dienstlichen Gefälligkeiten gewinnen ließ, mußte die Bestechung in den einflussreichen Ruhestand mit reichlichem Wartegeld hinnehmen. Der ehem. Reichsminister Bauer und der Abgeordnete Lange-Hegermann wurden wegen ihrer gewinnbringenden Betätigung für die Barmats von ihren Parteien aufgefördert, ihre Mandate niederzulegen, ersterer allerdings nur vorübergehend. Lange-Hegermann nahm unter der Anklage des Betrugs neben den Barmats Platz auf der Anklagebank und der Reichspostminister Dr. Höfle, der sich durch private Zuwendungen zu der Hergabe von Geldern der Reichspost in schwindelhafter Höhe verleiten ließ, entging dem gleichen Schicksal nur dadurch, daß er es nicht mehr erlebte. Aber das sind nur Beispiele. Es ist erstaunlich, wie weit und fein verzweigt Beziehungen jener finanziellen Scheingrößen, die doch nur das eine Rezept kannten, die Verschlechterung des Geldes, an der das deutsche Volk dahinsiechte, zur Tilgung ihrer rechtzeitig gemachten Schulden auszunutzen, zu deutschen Politikern bestanden.

Nun hat man diesen Sumpf trocken gelegt. Man hat eine mühevoll und gründliche Arbeit geleistet, um wirklich alle Löcher zuzustopfen. Nur ist es leider mit dem Zustopfen allein nicht getan, die trüben Quellen fließen anderswo weiter. Unerbittlich verlangt die Zeit, daß das schmutzige Wasser nicht zugesüßet, sondern daß es gereinigt wird. Die Wege dahin führen aber nicht über Gerichte und Parlamentsausschüsse, sie erheischen eine Vereinerung der öffentlichen Moral, erfordern einen Gesinnungswechsel, der sich nicht nur in schönen politischen Reden kundgibt, sondern zu einer Angelegenheit des täglichen Lebens wird. Ansätze dazu sind überall bemerkbar, besonders bei der Jugend; auswirken werden sie sich aber erst können, wenn der auf die Kriegsschuldfrage begründete wirtschaftliche Druck von uns genommen wird, wenn das deutsche Volk nicht mehr durch die Fron für einstige Feinde gezwungen ist, hinter den Kampf um das tägliche Brot seine kulturellen Aufgaben in der bisherigen Weise zurückzulassen. Immer schärfer muß auch aus diesem Grunde der Kampf gegen die Kriegsschuldfrage geführt, muß die Forderung auf Kündung des Versailleser Vertrages erhoben werden. Erst wenn es auf einen neuen Geist stößt, der ihm nicht mehr erliegen kann, erst dann wird das Schiebertum in jeder Gestalt seinen Nährboden in Deutschland wieder verlieren.

Tagespiegel

Im Anschluß an die Auflösung des Reichstags hat das Berliner Polizeipräsidium das seit 5. Mai 1926 bestehende Verbot der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei für Groß-Berlin aufgehoben.

Nach Aufdeckung zahlreicher grober Mißstände im Schacht-Koalier (Donetzgebiet) und im nordkaukasischen Bezirk sind das Schacht-Büro der kommunistischen Partei und der Vorstand des Bergarbeiterverbands aufgelöst und zahlreiche kommunistische Gewerkschaftsfunktionäre abgesetzt worden.

Das Urteil im Barmat-Prozeß

Im Barmat-Prozeß wurde folgendes Urteil verkündet: 1. Der Angeklagte Judlo Barmat wird wegen aktiver Bestechung in zwei Fällen zu einer Gesamtstrafe von 11 Monaten Gefängnis verurteilt, wovon 155 Tage durch die Untersuchungshaft verbüßt sind. Im übrigen wird er freigesprochen. 2. Der Angeklagte Henry Barmat wird wegen aktiver Bestechung in einem Fall zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, wovon 157 Tage durch die Untersuchungshaft verbüßt sind. 3. Der Angeklagte Hellwig wird wegen fortgesetzter einfacher passiver Bestechung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, die durch die Untersuchungshaft verbüßt sind. Im übrigen wird er freigesprochen. 4. Der Angeklagte Walther wird wegen Vergehens gegen Paragraph 108 des Gesetzes über Privatversicherungsunternehmen vom 12. Mai 1901 zu einer Geldstrafe von 200 Reichsmark verurteilt, an deren Stelle im Fall der Unvollbringlichkeit 5 Tage Haft treten. Im übrigen wird er freigesprochen. 5. Der Angeklagte Stachel wird wegen eines Falls der fortgesetzten schweren passiven Bestechung zu einer Gesamtstrafe von 3 Monaten und 3 Tagen Gefängnis verurteilt. Im übrigen wird er freigesprochen. Dem Angeklagten Stachel wird die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter auf die Dauer von 3 Jahren erkannt. 6. Die Angeklagten Klenske, Abg. Lange-Hegermann, Alfred Staub, Rabinowich, Hugo Staub und Hahleo werden freigesprochen. Das Urteil spricht dann noch den Verfall verschiedener Geldbeträge und Sachwerte an den Staat aus.

Sämtliche Mitglieder des Gerichts werden einen Erholungsurlaub von 6 Monaten erhalten. Man spricht davon, daß die schriftliche Urteilsbegründung kaum vor Ende dieses Jahres fertiggestellt sein dürfte und rechnet damit, daß der Prozeß alsdann noch weitere Instanzen durchlaufen wird. In den mit rund einer Viertelmillion herangezogenen bisherigen Prozeßkosten sind die Honorare der 17 Anwälte noch nicht einbezogen. Die mündliche Urteilsbegründung, die sich an die Verkündung des Urteils anschließt, dauerte über 6 Stunden.

Das Gericht hat den Antrag des Staatsanwalts, die beiden Barmats sofort zu verhaften, abgelehnt.

Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ äußern sich über das Urteil entrüstet. Wenn man statt Urteil Belohnung lesen würde, könnte das Erstaunen nicht größer sein. Im vergangenen Jahr habe man eine Reihe deutscher Männer als sogenannte „Fememörder“ zum Tod verurteilt, ohne daß die Richter an die Zeitumstände dachten. Aber diese fremden Schieber, durch deren dunkle Millionengeschäfte hunderte von Menschen vor den offenen Gasbän ge trieben wurden und die schlimmer seien als je der Massenmörder Haarmann sollen mit geringen Gefängnisstrafen, davonkommen. Formell möge das Urteil korrekt sein, aber die Berliner Richter seien nicht um die Verantwortung für das Ansehen des Begriffs Gerechtigkeit, das in ihrer Hand lag, zu beneiden.

Nach dem V.D.Z. wollen die beiden Barmat gegen das Urteil auch noch Berufung einlegen.

37 000 Reichsdeutsche von der Tschechoslowakei mit Ausweisung bedroht

Vor einigen Tagen ist zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei eine Vereinbarung über den Fortfall der gegenseitigen Visa zustande gekommen, nachdem vorher vom Prager Abgeordnetenhaus ein Gesetz „zum Schutz des heimischen Arbeitsmarktes“ angenommen worden war. Die soeben veröffentlichten Durchführungsverordnungen zu diesem Gesetz zeigen nun, daß sich das Gesetz in erster Linie gegen die in der Tschechoslowakei beschäftigten reichsdeutschen Staatsangehörigen richtet.

In diesen Durchführungsverordnungen werden sämtliche in der Tschechoslowakei angestellten Ausländer in zwei Kategorien eingeteilt, und zwar in solche, die vor dem 1. Mai 1923 in der Tschechoslowakei anässig waren, und in solche, die nach dem 30. April 1923 nach der Tschechoslowakei übergesiedelt sind. Es heißt nun weiter, daß die Ausländer der ersten Gruppe von Unternehmungen in der Tschechoslowakei

ohne behördliche Genehmigung angestellt werden können unter der Bedingung, daß sie sich in der Tschechoslowakei „ununterbrochen“ aufgehalten haben. Und nun kommt der Pferdesuß, der sämtliche Erleichterungen für ausländische Staatsangehörige hinwürgt; denn die Verordnung bestimmt weiter, daß nur solche Unterbrechungen des Aufenthalts nachträglich „entschuldigbar“ sind, wenn der betreffende ausländische Untertan höchstens drei Wochen hintereinander oder sechs Wochen während eines Kalenderjahres insgesamt außerhalb der Tschechoslowakei gewest hat. Wer also einmal länger als drei Wochen die Tschechoslowakei verlassen hat, für den gelten die Erleichterungen der ersten Kategorie nicht mehr, und er ist gezwungen, neuerlich um Aufenthaltsgenehmigung der tschechoslowakischen Behörden nachzusuchen.

Was diese Einschränkung will, ist wohl ohne weiteres klar. Denn es dürfte kaum einen in der Tschechoslowakei beschäftigten Ausländer geben, der nicht in den letzten verfloffenen fünf Jahren mehr als drei Wochen hintereinander außerhalb der Tschechoslowakei gewest hat. Diese Verfügung richtet sich zweifellos gegen die reichsdeutschen Direktoren, Ingenieure und kaufmännischen Angestellten in der Tschechoslowakei, die nach der tschechischen Statistik die Zahl von 37 000 erreichen sollen. Praktisch genommen erlangt die tschechoslowakische Regierung mit dieser famosen Durchführungsverordnung die Vollmacht, morgen 37 000 Reichsdeutsche, wie auch alle anderen Ausländer in der Tschechoslowakei angestellten Untertanen auszuweisen.

Es ist aber nicht zu verwundern, daß diese Verordnung nach ihrem Bekanntwerden eine ungeheure Entrüstung nicht nur bei den reichsdeutschen Staatsbürgern, sondern auch bei den von diesen Maßnahmen in erster Linie betroffenen sudetendeutschen Industriellen hervorgerufen hat. Wie irrsinnig diese Verordnungen sind, geht schon aus der Tatsache hervor, daß es unzählige Direktoren, Ingenieure und kaufmännische Reisende gibt, deren Aufgabe es ist, stets außerhalb der Tschechoslowakei auf Geschäftsreisen zu sein, und daß man sehr wohl die Tendenz dieser Verordnungen hätte korrigieren können, wenn man statt der Worte „ununterbrochener Aufenthalt“ „ununterbrochener Wohnsitz“ gewählt hätte.

Neueste Nachrichten

Graf Bernstorff beim Reichspräsidenten

Berlin, 1. April. Der Herr Reichspräsident empfing gestern den deutschen Vertreter in der vorbereitenden Abrüstungskommission, Reichstagsabgeordneten Graf von Bernstorff, zum Bericht über die letzte Tagung der genannten Kommission in Genf.

Zustimmung des Reichsrats

Berlin, 1. April. Der Reichsrat stimmte in seiner gestrigen Vollsitzung den Beschlüssen des Reichstags zum Reichshaushalt samt Nachtrag, sowie dem Bau des Panzerschiffs, den der Reichsrat auf das Betreiben Preußens erst abgelehnt hatte, ohne Widerspruch zu. Es wurde festgestellt, daß der Reichstag diesmal den Regierungspräsidenten verhältnismäßig nur wenig überschritten habe, während er im Vorjahr über denselben um fast drei Viertel Milliarden Mark hinausging.

Gegenmaßnahmen Mussolinis

Rom, 1. April. Der halbamtliche „Tevere“ berichtet, die faschistische Regierung sei entschlossen, den ihr von Pappst Pius XI. hingeworfenen Fehdhandschuh aufzunehmen. Seine Rede habe die Katholiken, aber nicht den Staat in Verwirrung gebracht. Die nächste Folge werde wahrscheinlich sein, daß alle katholischen Pfadfindervereine verboten werden, die bisher noch erlaubt waren. Neubildungen waren nur in Städten unter 20 000 Einwohnern verboten.

England und Ägypten

London, 1. April. Die ägyptische Regierung übergab, wie die „Times“ berichtet, dem britischen Oberkommissar die Antwort auf die Note der englischen Regierung vom 4. März (in der die englische Regierung behauptet hatte, die englische Besatzung usw. in Ägypten sei nötig zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und zum Schutz der Fremden). Die ägyptische Note erhebt Einspruch gegen diese Einmischung in die inneren Angelegenheiten des Landes. Zwischen Ägypten und England dürfen die diplomatischen Beziehungen nicht anderer Art sein als mit jedem anderen Land. Die Ordnung im Land könne die ägyptische Regierung und das Parlament selbst wahren.

Blutige Kämpfe in Mexiko

Mexiko, 1. April. In einem sieben Stunden dauernden Kampf bei San Franzisko del Rincon wurden 120 Aufständische, darunter zwei Priester und der Anführer Romingo Anaya, getötet, 40 verwundet und 47 gefangen genommen. Der Rest der zerprengten Aufständischen wird durch Keiterei der Regierungstruppen verfolgt.

Unterjochung. Ein Oberpostsekretär in Magdeburg, der sich als Leiter des Lohnbüros beim Fernsprechamt schwere Verfehlungen durch Veruntreuung von Geldern für die Invalidenversicherung hatte zuschulden kommen lassen, wurde zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und zu 3 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Ein Kirchturm, der sich knickt. In der letzten Zeit ist festgestellt worden, daß der Turm der evangelischen Stadtkirche in Karlsruhe sich um etwa 20 Zentimeter gesenkt hat. Die am Turm vorbeiführende Straße ist für Lastfahrwerke gesperrt worden. Auch darf die große Glocke nicht mehr geläutet werden; wahrscheinlich wird ein neues Fundament für den Turm geschaffen werden müssen.

Millionenerbschaft? Das Bürgermeisteramt der badischen Gemeinde Kürzell im Amtsbezirk Bahr erhielt aus Neunork die Nachricht, die jedoch noch nicht amtlich bestätigt ist, daß ein Sebastian Fertig, der vor vielen Jahren nach Amerika ausgewandert, seinem Heimatsort Kürzell die Summe von 8 Millionen Dollar testamentarisch vermacht habe. Das Auswärtige Amt in Berlin wird sich mit der Angelegenheit zu beschäftigen haben.

Der Wert gebrauchter Briefmarken. Der „Petit Parisien“ weiß zu melden, daß das „Hilfswerk gebrauchter Briefmarken“ zu Vütlich während der 36 Jahre seines Bestehens der katholischen Missionsbewegung aus dem Ertrag alter Marken bereits eine halbe Million Franken zugeführt habe.

Die Hamburger Hafencarbeiter haben den Tarif zum 30. April gekündigt. Sie verlangen eine Lohnerhöhung von 8.20 Mk. auf 9 Mk. für die Tageslohn.

Die vier Bergarbeiterverbände haben beim Zechenverband die bestehende Lohnordnung zum 30. April 1928 gekündigt. Am 3. April finden die Lohnverhandlungen statt.

Die Zeitungsverleger und Druckereibesitzer des ganzen Bezirks Dresden beschließen die allgemeine Aussperrung auf 4. April, falls die Arbeit nicht am 3. April wieder aufgenommen wird.

Die Zeitungen in Königsberg geben wegen des Streiks eine gemeinsame Notausgabe heraus.

Die vier bürgerlichen Blätter in Stettin haben die Seher ausgesperrt und geben eine gemeinsame Notzeitung heraus.

Schweinepreise. Aulendorf: Milchschweine 20-25. — Gaildorf: Milchschweine 18-25. — Spaltingen: Milchschweine 14-19 Mk. das Stück.

Stuttgarter Wochenmarkt, 31. März. 1 Pfd. Edelapfel 25 bis 35 3 im Großhandel (32-45 3 im Kleinhandel), 1 Pfd. Tafelapfel 12-25 (16-32), 1 Pfd. Kartoffeln 5-6 (6-8), 1 St. Kopfsalat 20-40 (25-50), 1 Pfd. Birling (Kohlrabi) 15-25 (20-32), 1 Pfd. Filderkraut 10-15 (13-20), 1 Pfd. Weißkraut (rund) 10 bis 15 (13-20), 1 Pfd. Rotkraut 25-35 (32-45), 1 St. Blumenkohl 40-120 (50-150), 1 Pfd. rote Rüben 8-10 (10-13), 1 Pfd. gelbe Rüben (lange Karotten) 10-15 (13-20), 1 Pfd. Zwiebel 15-18 (20-23), 1 St. Rettich alte 3-7 (4-9), 1 Bund Monatrettich (rote) 15-20 (20-25), 1 Bund Monatrettich (weiße) 25 bis 40 (32-50), 1 St. Sellerie 10-40 (13-50), 1 Pfd. Schwarzwurzeln 30-40 (40-50), 1 Pfd. Spinat 30-40 (40-50), 1 Pfd. weiße Rüben 4-5 (5-6).

Der auf Gründonnerstag fallende Wochenmarkt wird am vorhergehenden Mittwoch, 4. April, abgehalten.

Wie blühend siehst Du aus!



„Was für rosige Wangen hast Du doch bekommen!“ „Ja das verdanke ich nur den „Eta-Tragol-Bonbons“. Die unschönen Knochenvorsprünge an Wangen u. Schultern schwinden. Pfund für Pfund nehmen Sie zu, an allen Körperteilen zeigt sich Fettansatz. Unbehagen und Unlust weichen und nach ein paar Wochen hat das bisherig schmachtige Ansehen einer vollen ebenmäßigen Erscheinung Platz gemacht. Durch den Genuß der „Eta-Tragol-Bonbons“ läßt sich das Körpergewicht in einigen Wochen 10-30 Pfund erhöhen. Zugleich schaffen sie aber auch, indem sie die roten Blutkörperchen bis zu 50% vermehren, Nervenkraft und Blut. Schachtel Mk. 2.50 gegen Nachnahme. Nur zu beziehen von der „Eta“-Chem.-teche Fabrik Berila-Pankow 52, Borkumstraße 2.“

Stuttgart. Der Karlsplatz Wochenmarktplatz. Um den Bedürfnissen der Stadtgemeinde Stuttgart und den Wünschen der Erzeuger von Wochenmarktware entgegenzukommen, hat die Württ. Staatsfinanzverwaltung der Stadtgemeinde Stuttgart den Karlsplatz zur Benützung als Wochenmarktplatz überlassen.

Das Wetter
Infolge der über Großbritannien befindlichen Depression ist für Dienstag immer noch zeitweise bedecktes, auch zu vereinzelt Niedererschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Neue Höhere Handelsschule Calw
in württembergischen Schwarzwald
Bekannt, 1908 gegr. Privatschule mit Schülerheim
Realtabelle: Sechsklassige Realschule. Vorbereitung für die mittlere Reife. Gewissenhafte Erziehung. Aufnahme vom 10. Lebensjahre an.
Handelsabteilung: Halbjährs- und Jahreskurse für alle Altersstufen. Akademie-Kurs. Praktisches Übungskontor.
Gute reichliche Verpflegung. — Prospekt durch **Direktor Zügel**.
Neuaufnahme: **13. April**

Vor drei Wochen brachte die Münchner Illustrierte Presse in ihrer Nummer 11 einen Aufsatz Udel's über die Möglichkeiten und Aussichten eines Flugverkehrs nach dem Zugspitzblatt. Wohl noch nie hat eine derartige Anregung so schnell ihre Verwirklichung gefunden. Einen ausführlichen, mit vielen Bildern versehenen Bericht über den Ausbau des Flughafens auf der Zugspitze bringt die N. J. P. in ihrem ersten April-Heft (Nr. 14). — Aus dem launigen und vielseitigen Inhalt seien noch besonders hervorgehoben: Die Hofenschlacht, ein merkwürdiger Frühlingsbrauch an der Universität Philadelphia — Mißverständnisse, die nicht vorkommen sollten — Kurfürstendamm-Karikaturen von Karl Arnold — und — Die vorbildliche Neuordnung des Verkehrs ab 1. April 28 in München. — Die Photographen der N. J. P. haben einige interessante Personen, Ereignisse und Neuigkeiten mit geschickten Schnappschüssen festgehalten, so z. B. fahrende Locarnisten bei der Ausübung ihres Lieblingsportes — Affen als Jodeler — Tschitschernin als Mongolenfürst und Mussolini als Baby. — Das Heft enthält ferner: Londoner Nebelbilder — „Coloured Society“, Großbritanniens farbige Untertanen am englischen Hof — Francisco José de Goya's 100. Todestag — und den reichhaltigen literarischen Teil mit zahlreichen kleinen Skizzen und Erzählungen nebst Schach, Humor und Rätel.

Pfannkuch
Für die
Oster-Bäckerei
Weizenmehl
(nur feinstes Mahlung)
Spezial 0 Pfd. 24
Auszug 00 „ 27
Auerfeldestes Konfektmehl
„Seft Gold“ 5 Pfd.
(Mehlenpackung) 1.45
Schweineeschmalz
gar. reines Pfd. 85
Phanko-Fett
gar. reines Pflanzenfett
1 Pfd.-Tafel 65
Rama-, Blauband- und
Extrafine-Margarine
Rosinen, Sultaninen
Bakpulver

Frische Eier
In der Karwoche bringen
wir etwa 700 Zentner
blutfrische Fluß- u.
Seefische
billigst zum Verkauf.
5% Rabatt
Verlang. Sie Rabattmarken

Pfannkuch
Schuh-Einlagen
„Pedimolletten“ sind die besten
Dauernd
eine sichere, elastische Stütze
und eine sehr große Wohltat für
schwache und kranke Füße
Leicht, elastisch, billig, 4-5 RM.
Man verlange Prospekt.
Eberhard - Drogerie
WILDBAD im Schwarzwald.

Familien-Drucksachen
fertigt schnell und preiswert
die Druckerei des
Wildbader Tagblatt

Vertrauenssache
ist der Einkauf von Betten!

Ich führe
Bettbarchente
nur garantiert federndichte und edelartige
Qualitäten in verschiedenen Preislagen in
blauweiss, rot, gold, lila, fraise.
Bettfedern
nur reine Gänsefedern, in kielfreien und füll-
kräftigen Qualitäten, zu mässigen Preisen.
Daunen und Halbdaunen
für Plumeaus und Steppdecken.
Für bei mir gekaufte Betten über-
nehme ich jede mögliche Garantie.

Phil. Bosch Nachf., Wildbad
Inhaber: Fritz Wiber

Heute Montag, 2. April 1928, abends 8 Uhr,
findet im Saale der „Alten Linde“ eine
Mieterversammlung
statt. — Thema: „Das neue Mietrecht vom 1. April
1928 ab und der neue Mietzinsaufschlag nur für die
Gemeinde Wildbad.“
Der Einberufer.

Weinstube Schwanen
Morgen **Schlacht-Partie**
Dienstag



Für Ostern!
Karamelhasen
für Wiederverkäufer
empfiehlt äußerst billig **W. Schöber, Konditormstr.**
Wilhelmstraße.

Radfahrer-Berein
Schwarzwald
Wildbad e.V.
Seute abend Punkt 9 Uhr
Reigenprobe und
Ausschuffigung.
Erscheinen der Herren vom
Ausschuff, sowie sämtlicher aktiven
Mannschaften dringend
notwendig. Vorstand.
NB. Zur ersten Bezirksaus-
fahrt am Ostermontag wird
im Sport gefahren. Diejenigen,
welche noch nicht im Besitze
der neuen Mütze sind, werden
gebeten, heute abend das Geld
mitzubringen.

29jähriges
Servierfräulein
perfekt im Hotel-Restaurant
und -Konditorei, wünscht ab
15. April für die Saison
in Wildbad oder Umgebung
Stellung. Gute Zeugnisse vor-
handen. Angebote erbittet höf-
lich. Frieda Erken, z. St. Dort-
mund, Hohestr. 34 II., bei
Rosberg.

R.M. 500.—
monatlich und mehr verdienen
Sie durch Uebernahme unserer
Vertretung, keine Vorkennt-
nisse, kein Kapital nötig. Auch
nebenberuflich Tätig. Verdienst-
auszahlung. J. Lebbin, Ver-
treter, W. 30, Schließfach 60.

Suche noch einige Dauerlieferanten in prima Molkerei- u. Landbutter, sowie frische Eier und Käse, Dauerwurst sowie div. Schinken.
Angebote mit Preise sind zu richten an E. Reifenbaum, Dortmund-Scharnhorst.

Für die Feiertage

Schwarze Mäntel in Wolle 18⁵⁰ 25⁰⁰ 36⁰⁰ 48⁰⁰ und höher
u. Seide

Schwarze Kleider in Wolle u. Seide 12⁰⁰ 16⁰⁰ 25⁰⁰ und höher

Schwarze Kostüme in neuen Stoffen 24⁰⁰ 39⁰⁰ 48⁰⁰ und höher

Wir sind bekannt für gute Stoffe, beste Paßform und größte Auswahl

Krüger & Wolff
Das große Spezialhaus für Damenkonfektion
Pforzheim, Westliche 1
Besucht die heutige Mieterversammlung!

Mint-fuzel
MINESA
Holzsalz
Eberhard-Drogerie K. Flappert.



HAPAG
HAMBURG-AMERIKA LINIE
(AUSTRAL-KOSMOS LINIEN)
Dem verehrlichen Publikum beehre
ich mich anzuzeigen, daß ich am
hiesigen Platze die Vertretung der
HAMBURG-AMERIKA
LINIE
in Hamburg
für den Personenverkehr
übernommen habe. Fahrkarten für
Dampferreisen nach Nord-, Zentral-
und Südamerika, Afrika, Ostasien,
Australien usw. und für Vergnügungs-
und Erholungsreisen zur See sind
bei mir erhältlich.
Auskünfte über Reiseangelegen-
heiten werden kostenlos erteilt.
Gotthold Rothfuß
WILDBAD (Württbg.)